

- Herk.:** Syrien, Dura Europos, heute Qalat es-Salihiya, gefunden bei den französischen und amerikanischen archäologischen Ausgrabungen am 5. März 1938, in einem Stratum, das präzise zwischen 254 und 256/57 datiert ist.<sup>1</sup> Das Pergament gehörte mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer christlichen Kapelle, die zwischen 222 und 235 in den Räumlichkeiten eines größeren Gebäudekomplexes eingerichtet wurde.
- Aufb.:** USA, Conn., New Haven, Yale University. Beinecke Rare Books and Manuscript Library, Papyrus Collection (D Pg. 24) P. Dura 10.
- Beschr.:** Beschädigtes Pergamentfragment (10,5 mal 9,5 cm) einer Rolle. Das Fragment ist nur auf der Innenseite beschrieben. Zeilen 01-14 sind lesbar, Zeile 15 ist unlesbar. Die Schrift – eine Mischung der »informal round hands« und der »formal round hands« (1. und 2. Untergruppe), seit dem 1. Jh. v. Chr. belegt – ist eine leicht nach rechts geneigte Unziale. Die Buchstaben weisen Zierhäkchen auf. Es ist ein frühes Beispiel der »Biblischen Unziale«. Die Zweizeiligkeit wird durch geringe Unterlängen bei Beta, Iota (selten), Rho und Phi gestört. Das Alpha wird auf drei verschiedene Weisen geschrieben: Unzial, Mischung von unzial und kursiv, kursiv. Satzzeichen: Punkt und Hochpunkt. Keine Akzentuierungen; keine Verwendung von Iota adscripta. Nomina sacra: ΘΥ, ΙΗ, ΣΤΑ. Beim Text handelt es sich um eine Kombination von Sätzen bzw. Satzteilen aus allen vier kanonischen Evangelien. Wir haben daher den Rest einer Evangelienharmonie vor uns, deren es ab dem 2. Jh. mehrere gegeben hat, wie wir von Justin dem Märtyrer, Epiphanius, Eusebius von Caesarea u.a. wissen.<sup>2</sup> Die bedeutendste davon ist des Syrsers Tatian Diatessaron; ca. 172 entstanden. Es ist jedoch bis heute nicht endgültig geklärt, ob diese Evangelienharmonie griechisch oder syrisch verfaßt war. Es ist möglich, daß Tatian, der ein Schüler Justins war, Justins griechische Evangelienharmonie ins Syrische übertragen und mit Joh und einer weiteren nichtkanonischen Quelle ergänzt hat. Die Editio princeps ist in einer ausführlichen Analyse zu dem Ergebnis gekommen, daß es sich um ein Zeugnis des Diatessaron handelt, eine These, die alle Autoritäten bis gegen Ende des 20. Jhs. akzeptierten. Neuerdings wurde diese These jedoch bestritten.<sup>3</sup> J. Joosten<sup>4</sup> konnte jedoch auf verschiedene Schwachstellen der Argumentation von D. G. Parker, D. G. K. Taylor und M. S. Goodaere verweisen und hält daran fest, daß wir in dem Fragment einen Zeugen von Tatians Diatessaron bzw. das Fragment einer Evangelienharmonie vor uns haben, die in der textlichen Tradition von Tatians Diatessaron steht.
- Inhalt:** Entspricht (z.T. mit kleinen Änderungen): Matth 27,56; Mk 15,40; Luk 23,49b.54; Matth 27,57; Mk 15,42; Matth 27,57; Luk 23,50-51; Matth 27,57; Luk 23,50; Joh 19,38; Matth 27,57; Luk 23,51b.51a.
- Dat.:** Ende 2. Jh. Es gibt nur selten ein Handschriftenfragment, das durch den archäologischen Kontext präzise datiert werden kann. Für P. Dura 10 trifft dies zu. Später als das Jahr 256/57 kann das Fragment nicht sein. Nach 222 gehörte es zum Inventar der christlichen Kapelle und war daher von 222-256/57 in Dura-Europos in Verwendung.

<sup>1</sup> Vgl. C. H. Kraeling 1935: 6.

<sup>2</sup> Vgl. W. L. Petersen RGG<sup>4</sup> II: 1692-1693.

<sup>3</sup> Vgl. D. C. Parker/ D. G. K. Taylor/ M. S. Goodaere 1999: 192-228.

<sup>4</sup> 2003: 159-175.